

W. HOEPFNER

STÜTZENTYPEN IN NORDWESTGRIECHENLAND

Sotiris Dakaris hat sein Leben der Erforschung des nordwestgriechischen Raumes gewidmet und mit einer bahnbrechenden Arbeit über die dortigen Städte und Siedlungen die bislang archäologisch vernachlässigten Landschaften in den Gesichtskreis der Forschung gerückt. Viele Jahre zog er mit einem Team von Vermessungsingenieuren in Epirus von Ort zu Ort, bis eine komplette Siedlungsgeschichte geschrieben werden konnte. Dieser Initiative werden auch die ersten Pläne von Kassope und Ammotopos, dem alten Orraon verdankt. An beiden Orten haben wir später zusammen Ausgrabungen durchgeführt, um einen tieferen Einblick in die städtische und dörfliche Kultur im Epirus der klassisch-hellenistischen Zeit zu gewinnen.

In Kassope kommen sehr unterschiedliche Stützentypen vor¹. Der Tempel der Aphrodite (?) vor den Toren der Stadt ist einer der kleinsten Peripteroi überhaupt und war sicher dorischer Ordnung². Der Oberbau wurde z.Zt. des Augustus vollkommen abgebaut und nach Nikopolis versetzt. Dort ließ er sich bislang nicht feststellen. Nach dem Unterbau in Kassope hatte die Ringhalle 6 auf 10 Säulen und einen unteren Durchmesser von etwa 75cm. Die mehr als 60m lange Nordstoa in Kassope aus dem letzten Viertel des 3.Jhs.v.Chr. zeigt gleichfalls eine dorische Säulenhalle. Ihre Säulen haben einen Durchmesser von 53cm und eine Höhe von nur 2,82m (Abb.1). Solche gedrungenen Säulen mit $SH = 5,3$ UD (Säulenhöhe und unterer Säulendurchmesser) sind charakteristisch für die epirotische Architektur, die bei öffentlichen Bauten nur über sehr niedrige Räume verfügt.

Am Prytaneion und der davor liegenden Weststoa in Kassope sind die Säulenhöhen nicht exakt rekonstruierbar. Glücklicherweise ist das aber am Kaufmarkt oder Katagion³ der Fall. Dort wird allerdings der rechteckige Hof (7x8 Stützen) nicht von runden Säulen, sondern von länglich-rechteckigen Pfeilern begrenzt (Abb. 2.3). Diese

1. Zu den neuen Ausgrabungen in Kassope generell S.I. Dakaris, *Κασσώπη, Νεώτερες ανασκαφές 1977-1983* (1984) und ders. zus. mit K. Gravani, W. Hoepfner und E.-L. Schwandner, *Haus und Stadt im klassischen Griechenland, Wohnen in der klassischen Polis 1* (1986) 77ff.

2. *Haus und Stadt* 106ff.

3. Dakaris in *Praktika* 1954, 201ff. mit Abb.1; ders. in *Praktika* 1955, 181ff. mit Taf. 61a; *Haus und Stadt* 88ff.

Pfeiler sind im Querschnitt achteckig und entsprechen einem schmalen Rechteck, an dem die Ecken so weit abgearbeitet sind, daß die neu entstandenen Seiten mit der Frontseite gleiche Breite haben. Solche Stützen haben den Vorteil, daß sie schmal und tief sind und entsprechend viel Licht in die Hallen und die dahinter liegenden Räume lassen. Die Kapitelle mit dem leicht geschwungenen Echinus und Abakus weisen darauf hin, daß an eine dorische Ordnung gedacht waren. Die Stützen trugen einen hölzernen Aufbau einschließlich eines Obergeschosses, dessen Stützen und Gesims gleichfalls in Holz ausgeführt waren. An den Ecken des Peristyls sind konsequenterweise Pfeiler mit quadratischem Querschnitt gestellt, deren Ecken so weit abgearbeitet sind, daß eine "Kannelur" von 12 bis 13cm Breite entsteht. Die Breite der normalen Stützen beträgt 32cm, die Höhe 2,40m. So ergibt sich mit $SH = 7,5$ UD ein schlankeres Verhältnis der Stützen. An den schweren Stützen der 72cm tiefen Eckpfeiler wird mit $SH = 3,3$ UD jedoch deutlich, daß es sich eigentlich um eine sehr gedrungene Architektur handelt.

Pfeiler mit gleichem Querschnitt kommen in Kassope noch an der Halle hinter dem Bouleuterion vor. Dort sind sie noch kleiner und lassen auf eine sehr niedrige Stoa schließen. Unmittelbar östlich von Haus 5 wurde 1979 in einem Suchschnitt ein weiteres schönes Kapitell eines Achteckpfeilers gefunden (Abb. 4), das noch keinem Bau zugeordnet werden konnte.

In Orraon (Ammotopos) müssen die Stützen am Rand der großen Zisterne aus Holz gewesen sein, da sich von Steinsäulen kein einziges Bruchstück auffinden ließ⁴. Am Haus 1 in Orraon gibt es vor dem Oikos oder Hauptwohnraum, der wegen des Feuers und Rauchs große Höhe hatte, eine zweistöckige Halle⁵. Sie zeigt im Untergeschoß schmale aber tiefe Steinstützen von großer Höhe (B 30cm, T 45cm, H 2,98m). Sie schließen oben mit einem Profil in Form eines Eierstabes und einer Leiste ab. Die Stützen des Obergeschosses haben gleiche Form, sind aber entsprechend niedriger. Die hier schlanken Proportionen erklären sich aus den Bedingungen der geringen Hallenbreite und der geforderten großen Höhe. Das galt freilich generell für die Prostas von Wohnhäusern, die meist hölzerne, schlanke Stützen aufwiesen. Wenn in Orraon gegen Ende des 4. Jhs. v.Chr. eine steinerne Stütze gewählt wurde, so sicher deswegen, weil hier der Steinbruch direkt vor den Toren der Stadt lag.

In anderen Städten in Nordwestgriechenland kommen wie in Kassope kannelierte dorische Säulen und Achteckpfeiler vor. Das gilt z.B. für Byllis im heutigen Albanien, wo an den Hallen am Markt der Achteckstützen-Typus vertreten ist⁶. An der wegen ihrer Gewölbe berühmten hellenistischen Stoa in Apollonia kommen nicht nur

4. Vorläufig unpubliziert.

5. Dakaris, Ο ομηρικός οίκος, in: 5. Kongreß zur Odyssee 1987, 206ff. (Ιθάκη 1990).

Achteckstützen vor, sondern auch kannelierte Halbsäulen in Verbindung mit Pfeilern⁷. Dieser Typus ist in der makedonischen Architektur schon seit dem 4. Jh. vertreten, seit es darum geht, Obergeschosse mit relativ zierlichen Säulen auszustatten⁸. Im 3. Jh. wird diese Stützenform Allgemeingut und findet sich überall in der griechischen Welt. Auf Nordwestgriechenland beschränkt sind jedoch die schmalen Achteckpfeiler. Sie leiten sich direkt vom Holzbau her, und am Katagogion sind sogar noch hölzerne neben steinernen Stützen vertreten. Es hat den Anschein, daß in dieser Gegend, die im Ganzen erst in spätklassischer Zeit Anschluß an die allgemeine Architekturentwicklung fand, der Holzbau häufiger und länger vertreten und stets eine Vorliebe für einfache und naturnahe Formen vorhanden war⁹.

Eine seltsame Stütze findet sich in Dyrrhachion (Butrint)¹⁰. Diese Trommel (Abb. 5) ist 1m hoch und hat einen Durchmesser von etwa 60cm. Sie zeigt auf der einen Seite 10cm breite Kanneluren und auf der anderen Hälfte die Form eines polygonalen Pfeilers. Hier sind beide Stützenformen gleichzeitig vertreten. Am Grundriß ist erkennbar, daß zunächst eine kannelierte Rundsäule mit den üblichen 20 Kanneluren existierte. Diese ist später durch Abarbeitung teilweise in eine kantige Form gebracht worden. Das kann als Beweis dafür gelten, daß sich die groben Pfeilerformen großer Beliebtheit erfreuten. Was die Verwendung der Säule angeht, so kann nur vermutet werden, daß der kannelierte Teil in der 2. Verwendung unsichtbar verbaut war, und nur der sechsseitige Pfeiler sichtbar blieb.

Die eigentümlichen Achtecksäulen sind in Nordwestgriechenland auf die hellenistische Zeit beschränkt. Häufig und vielleicht sogar ausschließlich anzutreffen sind sie in der Zeit des Epirotischen Bundes im 3. Jh.v.Chr. Es scheint, daß man hier mit Bedacht einen lokalen Stil gepflegt hat.

Wolfram Hoepfner
Berlin

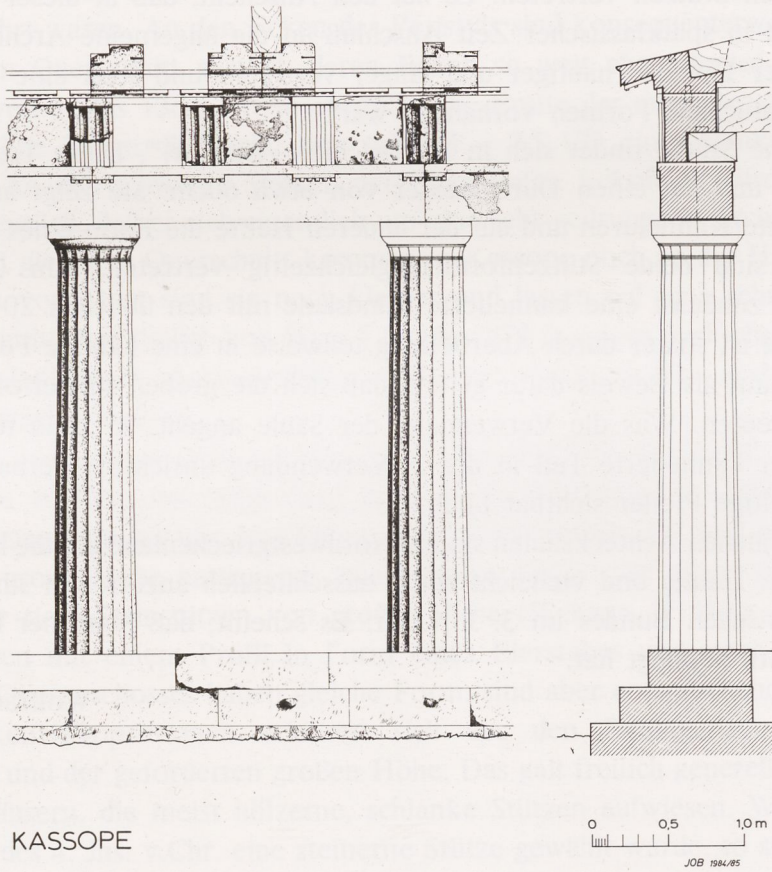
6. Zu Byllis zuletzt N. Ceka in *Monumentet* 2, 1988 (35) 23ff.

7. N. Ceka - A. Bace in *Monumentet* 2, 1981 (22) 5ff.

8. So schon L. Heuzey - H. Daumet, *Mission archéologique de Macédoine* (1876) 198.

9. *Haus und Stadt* 121ff.

10. Vielmals danke ich Neritan Ceka für die Erlaubnis zur Publikation und für eine Skizze.



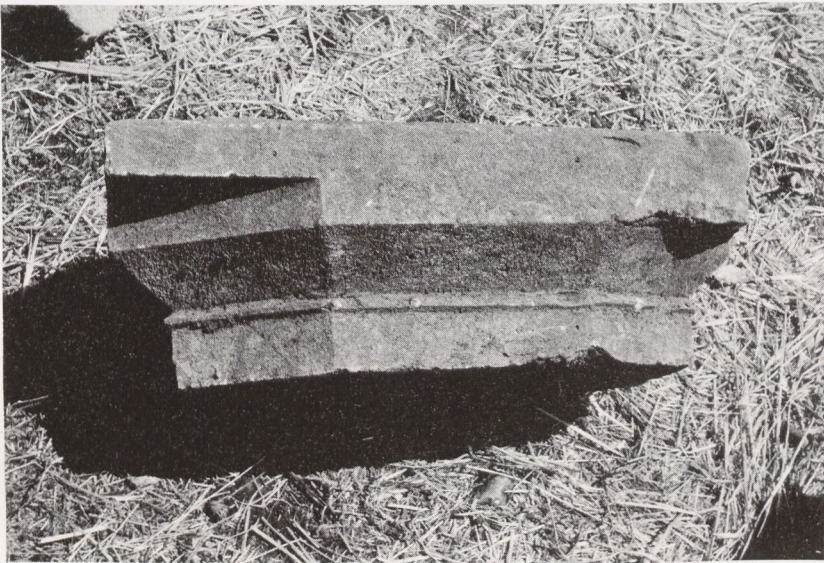
1. Kassope. Dorische Ordnung der Nordstoa auf der Agora mit besonders niedrigen Säulen



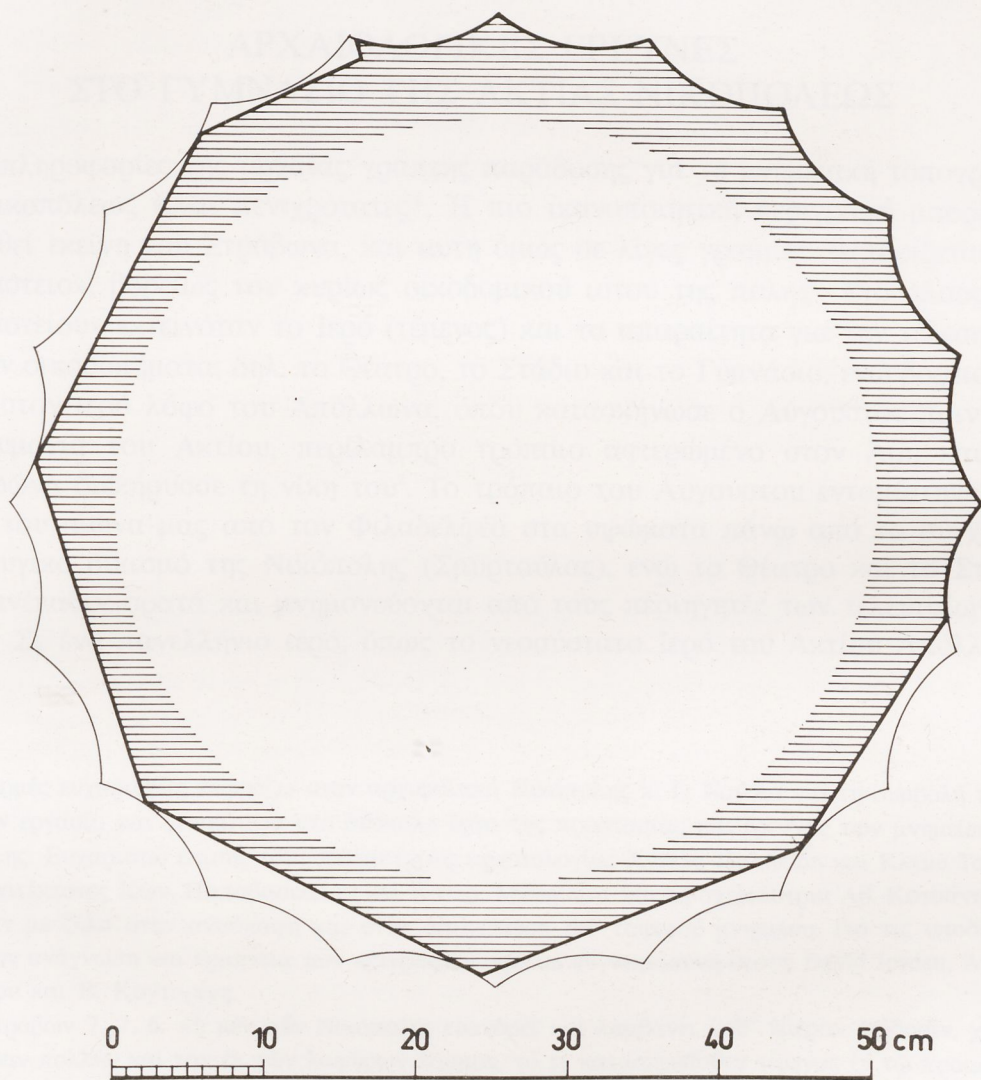
2. Kassope. Peristyl des Kaufmarktes oder des Katagogion mit im Querschnitt lang rechteckigen Pfeilern, die an den Ecken abgeflacht sind



3. Kassope. Dorisierendes Kapitell der polygonalen Pfeiler am Peristyl von Kaufmarkt oder Katagogion



4. Kassope. Kapitell eines Achteckpfeilers, das östlich von Haus 5 gefunden wurde



5. Dyrhachion (Butrint). Dorische Säulentrommel, die später teilweise zu einem Achteckpfeiler umgearbeitet wurde